

A Von dem Durchwachswasser. F

Innertliche
Verfchung,
Stich,
Wunden,
Bruch.

Wann das Kraut in vollkommener Blühet/soll es
gesamlet werden/vnd klein zerhackt/ mit gutem
Wein besprenget/etlich Tag gebüht/vnd hernach di-
stillirt: Ist diß Wasser Jungen vnd Alten anmüht-
ger zu allen innertlichen Verfchung/Stich vnd wun-
den/vnd alle Bruch zu heilen/geruncken/vnd den
Schaden damit wol gewaschen/auch das rein Pulver
darinn gesäet/oder genetzte Lüchten übergelegt.]

Das XXI. Capitel.

Von Osterlucy.

B * I. Runde Osterlucy. *
Aristolochia rotunda.



* II. Lange Osterlucy. *
Aristolochia longa vera.



H III. Osterlucy.
Aristolochia clematitis.



D Dodonæus meldet auß dem Dioscoride, daß
Drey Geschlechter der Osterlucy erfunden wer-
den: Eine so man runde Osterlucy heist: Die ander
so man lange Osterlucy nennet: Vnd dann die drit-
te/so Aristolochia clematicis genennet wird.

I. Die erste vnd runde Osterlucy hat ein runde
Wurzel/ mit viel angenehmen Zäserlein/ anwendig
Erdenfarb/ imwendig goldgelb vnd bitter: Hat viel
Stengel/ so Elen hoch/ zäh vnd biegt/ mit 50/ 60/ 70
gesteret/ so auß der Erden zum theil sadern: Die blät-
ter sind wie Ephew/ doch viel runder. Die Blumen
wachsen an dem stengel hin vnd wider/ seynd schwarz-
braun vnd lang/ wie spinne Hüllein: Der blühet folgt
die Frucht/ fast wie ein Dyrn formiret/ darinn viel
breiter Saamen/ schier wie ein Harn gesalt/ so sich er-
zelget/ wann die Dyrn zeitig/ die dann in fünf Stük
zer springt.

II. Die andere vnd lange Osterlucy hat ein Wur-
gel/ so Swannen lang/ oft länger/ vnd an etlichen
orten dünner dick/ die stengel seyn den vortgen gleich
so strack aufgericht stehen: Die blätter sind grüner
vnd nicht so rund als an der ersten/ hat blumen wie die
runde/ sind aber bleichgelb/ denen ein Frucht wie ein
Dyrn formiret/ erfolet.]

III. Die dritte/ welche der Anchor allein alhier ge-
dencket/ vnd wird von Dodonæo beschriben/ daß sie
lange vnd sehr dünne wickelt/ Aestlein habe/ damit sie
sich vmb die Nachsten Pfeiler oder Bäume umbwin-
de vnd anhanget/ gleich wie die Volubilis oder Smi-
lax: Ihre blätter seyn den Ephewblättern gleich/
rund vnd etwas spitz/ auch breit vnd glatt/ an den
Stengeln überkompt sie ihre hohle/ langlichte vnd gelbe
oder schwarzbraun. blumen/ wie spinne Hüllein/ ei-
nes starken Geruchs/ wann dieselbige verbühen/ so
werden sie einer Dyrn gleich/ in welcher der Saame
lietz/ wann derselbige zeitig worden/ so springt die Dyrn
in fünf Stük auß/ vnd kompt der Saame herfür/
weicher dreyeckel vnd schwarzlicht ist: Ihre Wurzel
seyn auch gar schlecht/ dünn vnd lang/ mit wachen es
bis

A bisweilen auff der Erden kriechen / bisweilen auch tieff F in der Erden wachse.

Von den andern Geschlechtern kan man lesen Dioscoridem, Marthiolum vnd Dodonæum.

[Die erste wächst in Welschland in grosser Menge vmb Padua, vnd sollen die allerbeste seyn / so man in Apulien auff dem Berg Gargano findet: Die andere wird in Apulia vnd Calabria gefunden. In Franckreich vmb Montpellier hab ich sie beyde / also wol als in Welschland außgraben. Derohalben so können diese beyde Osterlucy / so die kräftigsten sind / wol zu vns gebracht werden / vnd bleiben bey fünf Jahr vnversehrt.]

Sie wird in den Gärten gepflanzt / blühet im Junio vnd Julio.

B Von den Namen.

Osterlucy wird in gemein Griechisch vnd Lateinisch genennet Aristolochia. [Aristolochia rotunda, fl. ex purpura nigro, C. B. rotunda vera, Trag. Lon. Cam. rotunda, Matt. Dod. ut: Ang. Cor. in Diof. Gef. hor. Tur. Lac. Ad. Lob. Cast. Lug. Eyst. rotunda i. Cluf. hisp. & hist. foemina, Lugd. prima, Cæf. II. Aristolochia longa vera, C. B. & Ang. Cam. longa, Dod. ut: Cord. in Diof. Gef. hort. Ad. Lob. ico. Cluf. hisp. & hist. Lugd. altera, radice pollicis crassitudine, Cæf. III. Aristolochia Clematidis recta, C. B. Aristolochia, Brunf. longa, Trag. Matth. Fuch. Tur. Lac. Lon. Cast. Lugd. longa altera, quæ Clematidis veteribus, Cord. in Diof. longa vulgaris, Ang. Cam. ep. & hort. Eyst. Aristolochia Clematidis, Dod. gal. Ang. Gef. hort. Ad. Lob. Ger. Sarracenicæ, Dod. Lugd. altera radice tenui, Cæf.] Arabisch Zaramud oder Masinora. Welsch Aristologia. Spanisch Astronomia, [Aristologia.] Französisch Feuerrle. [Aristologie.] Böhmisch Podrajec. [Niederländisch Osterlucy. Englisch Birchwort.] Zum Vnderscheid aber wird eine genennet Aristolochia longa, rotunda vnd Aristilochia clematidis.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Osterlucy.

Osterlucy ist heiss vnd trucken im dritten Grad / welches man auß dem scharpffen vnd bittern Geschmack wol abnehmen kan. Von dieser Holwurzel schreibt Dioscorides, daß sie an Kräften etwas geringer sey dann die andere: weil sie aber allesampt beschrieben / worzu sie dienstlich seyn. [Dann diese Wurzeln sehr in der Arzney genüget werden: doch hat die runde subtilere Substanz / ist derohalben kräftiger / die Verstopffung zu öffnen / vnd die grobe Feuchtheit zu zertrennen.]

Innerlicher Gebrauch.

Es schreibt Fernelius, daß die Wurzel der Holwurzel gar nützlich gebraucht werde / den kalten groben Schleim / so sich im Leib vnd den Gliedern verhalten / zu zertreiben / vnd zum purgieren geschickt zu machen / reinigte auch das Hirn von aller bösen Feuchtheit / vnd werden also nützlich gebraucht zu der fallen den Sucht: raume auch die Brust vnd Lunge von allem groben Schleim / vnd bekomme derohalben wol denjenigen / welche voll vmb die Brust seynd / einen schweren Athem führen / stätigs husten vnd keuchen / vnd gleichals ersticken wollen: habe auch eine Krafft / alle innerliche Geschwår auffzubrechen. Vnd treibe die todte Frucht auß dem Leib / sey auch sonst der lebendigen Frucht schädlich.

Dioscorides schreibt / ein Quinlein des Pulvers mit Wein gerruncken: vnd wie ein Pflaster übergelegt / sey gut wider das tödliche Gift: [Heyle auch der Schlangenbiss / so mans überleget / werden derohalben dem Thriack zugethan.] Vnd meldet / daß die runde Holwurzel allem Gift widerstehe. Es hat auch die Osterlucy ein Krafft / die verstandene

Zeiten der Frauen wider zu bringen / vnd die Mutter zu reinigen: Derohalben auch Dioscoridos schreibt / daß die Wurzel mit Myrtha vnd Pfeffer gesotten / vnd darvon getruncken / den Weibern ihre zeit bringe / vnd treibe auß die andere Geburt: [Vnd allen Kindbeherin zum wenigsten über diese Wurzel trincken / damit sie der Reinigung desto gewisser were.]

Rondeletius schreibt / daß die Wurzel wol können gebraucht werden an denjenigen / so mit dem Schlag gerührt seyn / dann sie verzehret den Schleim / darvon die Nerven verstopffet werden / vnd löset die Verstopffung auß: Darzu man beyd das Pulver brauchen kan / oder aber einen Trancq daraus machen.

Galenus meldet auch / daß die Holwurzel ein besondere Arzney seye wider den Krampff / in Honigwasser gesotten / vnd darvon getruncken.

Es meldet auch Dioscorides, daß sie den Miltsüchtigen gut sey.

[Mesues schreibt: beyde Osterlucy haben eine Krafft zu purgieren / welches wahr ist / so man des Pulvers drey Quinlein schwer trincket / bewegen sie den Stuhlgang / vnd treiben den Schleim auß / auch wie etliche wollen / die Gallen.]

Der runden Pulver in einem weichen Ey oft eingegeben / ist gut zu des Magen Mundschmerzen.

Diese Wurzel sind auch kräftig in den Elyptieren der Apoplecticorum vnd Epilepticorum.

Äusserlicher Gebrauch.

Fernelius schreibt / die Holwurzel habe eine grosse Krafft zu säubern vnd zu reinigen: Heyle vnd verschre alle faul Fleisch / halte die Geschwår rein / vnd töde die Würm darinnen / entweder das Kraut zerstoßen / vnd grün darüber gelegt / oder aber das Pulver darinn gesträuwet.

Er meldet auch daß sie Spreissen / Dorn / Pfeil vnd Schieffer außziehe. Wann man das Kraut zertuschet / vnd darüber leget: derohalben die Balbierer dieses Krauts gar nicht in ihren Stichepflaster verzeissen.

Galenus schreibt / daß sie die vnfaubere Geschwår wol reinige vnd frisch mache / man soll das Kraut in Wein oder Lauge sieden / vnd die Geschwår / oder Wunden darmit aufwäschen / darnach das Kraut darüber legen / oder das Pulver darinn sträuwen.

Es brauchen die Schmed dieß Kraut gar sehr zu den Schäden der Pferde.

[Wann die Pferd verwundet / oder vom Sattel gedrückt sind / sträuwen sie dieß Pulver von der Wurzel ein.]

Das Pulver mit Honig vermischt / vnd angestrichen / säubert die Haut / verreibet die Flecken vnd Zittermäler: wie auch die Hände.

[Osterlucy gepulvert / vnd mit Essig vermischt / ist gut die Hände darmit gewaschen.]

So man die Zähne mit dieser Wurzel reibet / so säubert sie dieselbigen.]

Dioscorides schreibt / wann man die Wurzel zu einem Mutterzapfflein mache / vnd gebrauche / so bringe sie den Frauen ihre verstandene Zeiten oder Menles.

Wider solchen Gebrechen soll man eine solche Wähung oder fomentum machen: Nimme Osterlucyblätter ein gut Theil / fast ein Pfund / oder ein halb Pf. nach gelegenheit.

Pappeln / Eybisch / Dosten vnd Weysfuß jedes ein gut Theil / thue darzu Eilienwurzel / Leinsaamen vnd Foenugrec, soche die Stück in Wasser vnd Del / vnd gebrauche es wie ein Fomentum.

Man pflegt auch nach der Wähung sich zu schmie ren mit einem Säblein welches also kan gemacht werden: Nimb Camillenöl / geel Weidelöl vnd Eilienöl / jedes ein loth / Sänffert ein loth / dazu mische das Pulver von

Verstandene Weibzeit.

Andere Geburt Reinigung der Kindbeherin.

Schlag.

Krampff.

Miltsüchtigen gut sey.

Schleim vnd Gall auß treiben.

Schmerz des Magens vnd des Schlags.

Gallensücht.

Faul Fleisch Würm in Geschwår.

Spreissen / Dorn / Pfeil.

Vnfaubere Geschwår.

Pferd Schäden.

Flecken der Haut.

Zittermäler.

Hände säubern.

Verstandene Weibzeit.

Menles.

Wähung.

Fomentum.

Säblein.

Pulver von

Herba Siciliana.



A ver von Holwurrg anderthalb Quintlein/ vnd mache F mit Wachs ein Sälblein.

Wunden. Vnreinne Schäden: Stamb die Blätter oder Wurzel von Ofterlucen/dörre vnd stosse sie zu Pulver: diß Pulver vermische mit Terpenthin vnd Leinöl zusammen in einem Tegel/über einem linden Koffenwer/ vnd mache ein Salbe darauß.]

Von Ofterlucensafft.

Wz man den Safft bekommen kan/ ist bey dem Vermuthsafft gelehret worden.

Wunden. Dieser Safft ist gut in die Wunden gethan / dieselbige frisch zu behalten.

Wann man diesen Safft in die vnreine saule Geschwâr thut/ verzehret er alles was saul darinnen ist:

B derowegen die Wundärzte diesen Safft auch vnder ihre Salbe mischen sollen/so sie zu den vnfaubern Geschwären gebrauchten.

Es ist noch alhier zu mercken bey der Beschreibung der Ofterlucen: daß beyden dem geschlecht der Ofterlucen/so ich im Anfang dieses Capitels auß dem Herren Dodonæo beschrieben / noch ein ander Geschlecht von Lobelio gefaget sey/so auch Aristolochia clematitis genennet wird/welche stark auffwächst / vnd sich nicht also umbwindet/ als die so fornen beschrieben ist: vnd halte zwar darfür / daß der Auctor mehr des Lobelij, so auffrecht wächst/dann des Herren Dodonæi, so ich beschrieben/will verstanden haben.

Von dem gebrandten Wasser von langer Ofterlucen.

Es soll das Kraut vnd Wurzel von der langen Ofterlucen/wann sie im besten Blühet ist/ klein zerhackt/in weißem Wein wol erblühet werden/ hernacher gemächlich abgezogen werden. Diß Wasser ist ein heimlich Experiment für die Verfehlung heimlicher Dren: für saule giftige Schäden/darmit soult er gewaschen/genegte Züchlein darüber gelagt/vnd des Tages viermal erfrischet/ auch des Puluers darinn gesträuwet.

Es kan auch an statt eines Wundtrauchs gebrauchet werden: den Weibern in Kinds Arbeit/auff drey Löffel voll eingeben/hülffet ihnen/ treibet die Nachgeburt/vnd die Reinigung nach der Geburt.

Reiniget vnd trucknet das Hirn von kalten Flüssigkeiten/erweicet die Brust/eröffnet die Leber vnd Milz: treibet das Gift vom Herzen/ daher es dann in der Pestilenz tödtlich/ Abends vnd Morgens auff iij.loch getruncken/nimpt das Leibwehe: Heylet auch alle innerliche Bruch vnd Schäden.

Warm in die schwerenden Ohren gethan/heyset solche Geschwâr bald/ vnd linder die Schmerzen. Die giftige Stich der Schlangen/damit gewaschen/vnd genegte Züchlein übergelegt/zencht den Gift auß: ein Schwam darinnen genegte /vnd warm auff den Nasen/damit dem Menschen außgeht/auffgelegt/heylet den.

Wo einer in scharffen Spreissen/Dorn / Nâgel vnd dergleichen getreten hette/ der nege Züchlein in diesem Wasser/legs über/bittiget den Schaden zu Eyter/vnd machet in außschweren.]

Das XLII. Cap.

Vom Sicilianischen Grundheyl.

Diß Kraut hat ein mürbe holzechre Wurzel/ anderthalben Schuh lang/auf welcher starke rothechte vnd glänzende Härlein entspringen/der Länge nach gestriemt/wie an den Speckstigen. An den Härlein erscheinen etliche Gleich/auf deren jeden zwey Blätter gegeninander über wachsen vnd den bierch/ oben sattgrün: Seine Blümlein seynd

gelb: vnd wann sie verfallen/kommen rothe Beerlein darfür/welche leicht schwarz werden: innwendig voll kleines Saamens/ wächst in Sicilia vnd Engelland in Wälden: wird anderswo in Gärten gepflanzet: bleibet stätigs grün.

Von den Namen.

Es wird Siciliana genennet/weil etliche vermeinen/ daß es allein in Sicilia von sich selbst auffwächst/ [Androsæmon maximum frutescens C.B.Androsæmon,Dodonæi: Geslhort.Lug.Cæf.majus,Camaliud,Lugd.Clymenum,Ang. Geslhort. Cast.ico. Clymenum Itolorum,Ad.Lob.Ger.Siciliana,Geslhort.Col.Eyft.] Die Welschen nennen es *Climeno*. Französisch heist es von seinem Gebrauch zur Wundartzney *Toute saine*: wie auch Engelländisch *Tursan* /oder *Par Reuarest* vnd Teutsch *Grundheyl*/ etlich habens fälschlich für das Androsæmon gehalten.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Diß Gewächs hat einen starken/doch nicht vnlieblichen Geruch/ fast wie das Gummi elemnium: trucknet/ zertheilet/ vnd zencht etwas zusammen/ mit einer sehr geringen Wärme.Derenthalben es in allerley Wundbalsamen/ Wundsalben/ vnd Wundtrauchen/ als ein außbländig vnd sehr süttrefflich Stuck mag gebrauchet werden.

Das XLIII. Capitel.

Von Knoblauchkraut.

Knoblauchkraut hat ein schlechte/dünne/weisse holzechre Wurzel/auf welcher ein runder/dünner Stengel wächst/ etwas stark vnd holzechre/ fast zweyer Ellen hoch: Seine Blätter seynd Schweigergrün/etwas rund vnd zerkerst/wann man sie mit den Fingern zerreibet/ so riechen sie wie Lauch: Oben am Stengel erscheinen kleine weisse Blümlein/ nach welcher ein schwarzer Same in kleinen lauglechten Schötlein ersunden wird.

Wächst bey den Zäunen vnd vngebawten orten: blühet im Mayo.

Von

A

Knoblauchkraut.
Alliaria.

F
lein nähent/ eines Fingers lang vnd dick / vnd zu sich
hin lassen.
Der Safft vnd das Pulver von diesem Kraut ist ^{das} ^{den} ^{Krebs} ^{sch}
dienlich zu den bösen Schäden / da man den Krebs
fürchtet.]



Das XLIV. Cap.

Von Wasserbathenig.

I. Wasserbathenig.
Scordium.



Von den Namen.

Knoblauchkraut heist man auch Leuchel vñ Sals-
kraut/ Lateinisch [vnd Welsch] Alliaria, [Alliaria,
C.B. Trag. [cui & Thlaspidium cornutum] Fuch.
Matth. Dod. [cui & Pesalinus Pandect.] Lac
Lob. Cast. Lugd. Cael. Thal. Lon. Cam. Ger. Allia-
strum. Gelho. r. Alliaris. Niderländisch Looch son-
der Looch. Englisch Sauce Alone / oder lacte of the
hedge. Französisch Allaire. Böhmisch Ejesen/ Kowa
bylina.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung
des Knoblochkrauts.

D
Das Kraut ist warmer vnd truckner Natur / doch
nicht so hefftig [wie Knoblauch:] Der Same ist
hitziger dann das Kraut.

Innerlicher Gebrauch.

E
Etliche Leut brauchen das Kraut zu Salsen [mit
Essig/ Sals vnd Ingber: düncker mich vnfreund-
lich zu essen seyn.

Hoffwech.

[Das Kraut dienet zum clysterē wider das Hüft-
wehe: hat fast einerley Wirkung / wie die Kref vnd
Senffkrauter/ doch etwas milder.]

Geobet
Sektin in
der Brust.

Man kan den Samen brauchen zu dem groben
Schleim/ so sich in der Brust versamlet hat/ denselb-
gen darmit dünn zu machen vñ zu zertrennen. Wirdt
sonst wenig gebrauchet.

E

Kurzer
Athem.

[Etliche sieden das Kraut in Wasser / vnd gebens
mit Del zu trincken den jenigen / so ein kurzen Athem
haben.]

Äusserlicher Gebrauch.

Niessen ma-
chen.

D
En Samen [wie auch der Safft des Krauts]
zerstossen/ vnd in die Nasen gethan/ mache niessen/
vnd reiniget das Hirn.

Kaffweigen
der Mutter.

Matthiolus schreibt / das man auß dem gestossenen
Samen vnd Essig ein Pflaster mache/ vnd den We-
bern auflege/ welchen die Mutter pflegt auffzustei-
gen: Solchs Pflaster siehe die auffgestiegene Mutter wi-
derumb vnder sich.

[Man mag auch den Saamen in ein leinen Säck-



Wassers

A III. Klein Wasserbraunmänderlein.
Scordium minus.



Wasserbathenig. I. Das erste Geschlecht ist die gemeine Wasserbathenig, welches Wurzel dünn ist / vnd sehr zerpalten;

Auf der Wurzel kompt ein viercketer braunfarber Stengel, welcher etwas Härig ist / mit zarten Blättern besetzt, welche sich den Gamanderlein vergleichen / aufgenommen, das sie etwas größer fern / auch Härig / vnd nicht so tieff zerkerfft / wenn man sie zerreibet, so geben sie einen Geruch wie Knoblauch: Zwischen den Blättern kommen seine rosche Blumen herfür.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich / aufgenommen das es viel größer wächst / der Stengel neigt sich mit seinen Blättern sehr zur Erden: Die Wurzel dünn / mit viel Fasern behencket.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten ganz vnd gar verwandt / allein das es viel kleiner ist. Sie wachsen an feuchten Orten: Blühen im Junio vnd Julio.

Man soll es sammeln in der Blühet / vnd am Schatten trücken: vnd es es wol in vielen Orten in Teutschland wächst / so wollen doch / das das beste sey / so man auß Creca bringt.]

Von den Namen.

Wasserbathenig wird auch genennet Lactentnoblauch / wegen seines Geruchs. Griechisch *σκόρδιον*. Lateinisch vnd Arabisch Scordium. [I. II. III. Scordium, C.B. Trag. Matth. Dod Lac. Tur. Lon. Ad. (cui & Trixago palustris) Lob. Cast. Lugd. Cam. Eyst. verum, Gel. hort. commune; Ang. majus & minus, Ger.] Welsch vnd Spanisch *scordio*, Französisch *Chatmaraz*. Böhmisch *Plam cesnek*. [Niderländisch Water Gamandree. Englisch Barlick. Gamander.]

Von der Natur / Krafft / vnd Engenschafft der Wasserbathenig.

Das Kraut diweil es etwas bitter ist / vnd zinsamen zeucht / wird es für warm vnd trücken [im andern Grad] gehalten: Hat eine krafft zu säubern / vnd läst nicht faulen [wie Galenus bezeuget / man habe in einem Krieg nach der Feldschlacht wahrgenommen / das welche todte Körper auß dem Kraut Scordio gelegen waren / das sie nicht so bald verfaulet / als die andern.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das das dritte Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / gut sey wider die Schlangen biß vnd andere tödtliche Gifft: Ist ein gut Präservativ für die Pestilenz: tödtet auch die Würm im Leib.

F Das Kraut vber Nacht in frisch Brunnenwasser gelegt / mit einander distilliret / vnd den Kindern offte geben zu trincken / tödtet die Würme.

Das Pulver von gedörtem Kraut eines Quinl. schwär mit Wein getruncken / ist gut für Fürsorg der Pestilenz.

Zwen Quinlein des Pulvers mit Honigwasser getruncken kompt zu Hülf den jentgen / so schwerlich Harnen.

Das Pulver mit Wein getruncken / treibt den Harn vñ verstandene mensches. Es ist auch diß Kraut gut den Lebersüchtigen in Wein gelegt / vnd darüber getruncken: [dann es öffnet die verstopfung der Lebern vnd des Milzes.]

Die Meth getruncken / heilet die rosche Ruhr / die verstrung des Magens / vnd die Harnwinde.]

Fernelius wil / man solle diß Kraut jederzeit den schädlichen pitrigierenden vnd andern Arzneyen belegen / damit ihr Gifft dadurch geschwächt werde.

Er schreibt auch / das diß Kraut nützlich zu brauchen sey in Brustschwachheiten / dann es habe eine große Krafft / den groben kalten Schleim darinnen dünn zu machen / zu zertheilen / vnd aufzuräumen / desgleichen auch was für enterige Materien sich darinnen versambtet hat: Ist also gut den jentgen welche einen schwarzen Athem haben / stätigs husten vnd seuchen / vnd ein Geschwür an der Lungen tragen: [sonderlich aber so mans mit Honig vermischt / vnd ein Lattwerge darauß macht / so behütet die Lunge für Faulung / Dioscorides schreibt / man solle das Kraut mit Kressensamen vnd Honig vermachen / vnd wider gemelte Gebrechen gebrauchen. Man kan auch das Kraut mit Beyswurz / Hysop vnd Feigen in einem Gerstenwasser oder Honigwasser sieden / vnd darvon trincken.]

Es soll aber diß Kraut fürnemlich zu dem Thierack genommen werden: Dann die Erfahrung geben hat / das diß Kraut große Krafft vnd Tugend habe wider die Pestilenz vnd allen giftigen Vnrat / vnd auch für die fürnehmste säuel eines gehalten / so dem Gifft widerstehen.

Paulus Aeginera schreibt / das diß Kraut alle innerliche erkaltete Glieder widerumb erwärme.

Eusserlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut mehr innerlich dann eusserlich gebraucht. Dioscorides schreibt / das Pulver mit Honig vermischt / reitige die vñ eine Wunden vnd Geschwür / vnd bringe sie zur Heylung.

Die Essig [gesotten] übergelegt oder angestrichen / bekomme es wol den Podagrischen schmerzen.

Von Wasserbathenig Safft.

Wenn man den safft auß diesem Kraut bringen soll / ist bey dem Vermuthsafft angezeigt worden. Vnd meldet Dioscorides, das dieser Safft zu allen erchliten gebrechen könne gebraucht werden.

Die Hysopwasser getruncken / raumet er die Brust / ist den Althmaticis, das ist / welche sehr feichen / vnd einen schweren Athem haben / sonderlich gut.

Es soll aber die er Safft fürnemlich außschaben werden / damit man in in sterbensläufften haben könne / dann er ein Ansbundt ist wider alles Gifft / vnd die giftige Pestilenz.

Dieser safft mit Card obenedictenwasser eingenommen / darnach ins Beth gelegt / vnd warm zugedeckt / treibt das Gifft mit gewalt durch den Schweiß auß.

Von der Lattwerge Dialcordium genennet.

Auß diesem Kraut wird auch ein Lattwerge in den Apotheken zugerichtet / so man Dialcordium nennet / so erstlich von Hieronymo Fracastorio ist beschrieben worden / wider die Pestilenzische Seuchen / fast herrlich vnd gut / welche man auch an statt eines

SSSS Thieracks

Wärm der Kindern.

Pestilenz.

Schwerlich Harnen.

Verstandene Weiberzeit. Lebersucht. Verstopfte Leber vnd Wein.

Die Harnwinde.

Brustschwachheit.

Schwarzen Athem. Husten. Lungen Geschwür.

Pestilenz. Gifft.

Innerliche erkaltete Glieder.

Reine Wunden vnd Geschwür.

Podagrische schmerzen.

Reichen.

Gifft. Pestilenz.

Gifft außtreiben.

Schlangen biß. Pestilenz. Würm.

A Theriack gebrauchen kan / vnd wird gerühmet / das sie auch den jennigen / so an der Pestilenz gelegen / vnd kein Hoffnung mehr gewesen / gel. offnen habe / vnd sie widerumb erlediget: Man sol sie aber also gebrauch en/ Nitric Citronensafft zwey vng/ Dioscoridij ein Quint. Spec. cordial. è gemmis zwey Scrupel/ Weinessig zwey vng/ mische sie allesampt miteinander / vnd gebe es dem Krancken auff einmal zu trincken / vnd soll ein gewisse Kunst seyn wider die Pestilenz.

[Andere gebrauchen es also: Nemen des Saffes von Lujula vier loth / Citronensafft zwey loth / die gemeine species cordiales, vnd die von Edelgestein / jedes j. Scrupel / gemeldter Lattwerge / Dialcordij j. halb loth / Essig zwey loth / mischens durcheinander / vnd gebens auff einmal ein.]

B Es wird auch diese Lattwerge wider andere Gebresten vnd Schwachheiten mehr gebraucht / als in altem langwierigen Hauptwehe / vnd in andern morbis epidemicis, oder grassirenden Hauptfräncken / in welchen man es mit Sauwerampferwasser geben soll.

[Das Dialcordium wird also gemacht: Nimm Zimmet / Cassia lignea, jedes j. loth / Wasserbathenig ij. loth / Erethischen Dytam / Tormentill / Raterwurz / Galbani, Gummi Arabici, jedes j. loth / Opij anderthalb Quinlein / Storacis calamice fünffhalb Quinlein: Ensjan j. loth / Bolus armena drey loth: Terra sigillata j. loth / langen Pfeffer / Ingber / jedes ein halb loth / weissen Honig / dritthalb Pfund: Rosenzucker j. Pfund / des besten Weins ein halb Pfund: mach ein Lattwerge daraus.]

Von Wasserbathenig Wein.

Auff diesem edlen Kräutlein kan man auch zur Zeit der Weintesung einen herrlichen köstlichen Wein machen / zu allen obernandte Gebrechen fast dienlich.

In Sterbenslauffen soll man diesen Wein zustellen / als nemlich: Nitric weisse Dytamwurz / Tormentillwurz / Raterwurz / Angelicwurz / Baldrianwurz / Calmus vnd Bibinel jedes j. halb vng / Zitronen ein vng / Wasserbathenig / Kauten / Weisses jedes etwan mehr dann ein halb loth: Cardobenedicten drey Quint. Weckholderbeer anderthalb Quinlein / Galgan / Zimmet / Nagelein jedes j. loth / Muscatnüss j. Quinlein / Muscatenblumen / Saffran jedes ein halb Quinlein / Campher ij. Quint. mach alle stücklein / vnd beyse sie in zwölff Pfund / das ist / in drey Maß guten sinnen Wein / drey ganzer Tage darnach siede den Wein durch / vnd behalte ihn zum Gebrauch.

Von diesem Wein soll man in Sterbenszeiten alle Tage des Morgens trincken vier loth / darnach ein weil darauff fasten: Dieser Wein treibet nicht allein alles Gift auß dem Leib / sondern verzehret auch alle böse feuchtigkeit / so im Leib ist / reiniget das Geblüt / vnd bewahret den Mensch ganz sicherlich für die Pestilenz.

Das XLV. Cap.

Von Sonnenfron.

E Er Sonnenfron seyn zwey Geschlecht / groß vnd klein: I. Das erste Geschlecht ist gar ein hohes grosses Gewächs / viel grösser dann ein Mann: [Wächst in Spanten / zu Zeiten auch bey vns 24. Schube hoch.] Hat einen stracken / geraden vnd starken Stengel / fast eines Arms dick / mit breiten grossen Blättern besetzt / so rings vmbher etwas zerkerret seyn: Oben am Gipffel erscheinet ein grosse Blum / der Goldblumen gleich / aber viel grösser / fast wie ein zimliche bereite Paret / oder ein grosser breiter Teller / rings vmbher mit vielen goldgelben Blumen besetzt / wie an der bemelten Goldblume: Wenn dieelbige verfallen / so bekömpft man einen langlichen schwarzen Samen / welcher gar selten zeitig wird:

I. Sonnenfron. Corona solis I.



II. Sonnenfron Corona solis II.



Es meldet Camerarius, das er ein Blum gehabt / die guten zeitigen Samen 2362. getragen habe.

II. Diesem ist das ander Geschlecht durchaus gleich / aufgenommen / das seine Blätter am Stengel etwas rauh seyn / vnd die Blättlein an der Blumen länger vnd grösser wachsen.

III. IV. So viel die andere zwey Geschlecht anlangt / so klein Sonnenfron genant werden / seyn die selbigen

III. IV. Klein Sonnenfron.

A

III. Klein Sonnenfrot.
Corona solis minor. III.



B

C

* V. Corona Solis ramosa five
prolifera.

F

IV. Klein Sonnenfrot Weiblein.
Corona solis minor foemina.



G

H

gärten gepflanget/ seynd gar gemein worden: blühen
etwas laugsam im Sommer.

Von den Namen

Sonnenfrot wird auch genennet groß Indianisch
Sonnenblum/ dieweil sich die Blume nach der
Sonnen wendet/ Lateinisch Corona solis. Flos solis
Peruvianus, Chrysanthemum Peruvianum, vnd
Flos solis, Planta maxima [I. Helium Indicum ma-
ximum, C.B. Solis flos Peruvianus, Lob. Chrysan-
themum Peruvianum Dod. Lugd. Helianthemum
Peruvianum, Cam. ep. Sol. Indianus, Lon. Helium
Indicum, Cef. II. Helium Indicum ramosum,
C.B. Chrysanthemum Peruvianum alterum, Dod.
Helianthemum Peruvianum proliferum, Cam. ep.
Flos solis ramosus, Cam. Flos solis minor, Ger.
Flos Solis prolifer. Eyst. IV. Helium Indicum
minus, C.B. flos solis minor foemina, Ger.] [Nider-
ländisch Sonnebloemen van Peru, Englisch Sunne
flower. Welsh *Planta maxima.*]

Vonder Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
der Sonnenfrot/ im Leib

Dodonæus schreibt/ daß die junge zarte Stiel
mit Del vnd Salz zugericht/ ein lieblich Essen geben/
vnd reynen sehr zu eheichen Wercken.

[Die Blumen aber ehe sie sich auffthut/ vnd fast
wie ein Artischoc sihet/ lochet man gleicher gestalt/
vnd sol auch wie die Artischoc ihr Wirkung haben.

Der Saame ist lieblich zu essen/ jedoch hat er zu-
lest ein Schärpffe: Etliche halten dafür/ daß er wie
der wilde Safran yurgtere.]

Eusserlicher Gebrauch.

Etliche meinen/ man könne dieses Kraut auch wol
für ein Wundkraut gebrauchen/ dann es heffret
etwas zusammen. Ist sonst in keinem Gebrauch/
dann es mehr Lusts dann Dugens halben gezelet
wird.

SSSS u On

D

E



den andern ganz vnd gar gleich/ allein daß ihre Sten-
gel/ Blätter vnd Blumen viel kleiner wachsen.

V. [Es sezt Camerarius noch ein Geschlecht/ wie hie-
bey abgemahlet/ die viel Stengel vnd Blumen tra-
gen/ wie dann in Italia eine 24. Blumen gehabt/ bey
vns aber zehen. Dieses beschribt oft von sich selbst/ an
aber auch durch Kunst gar leichtlich zuwegen bracht
werden.]

Sie wachsen in America, [vnd Peru.] von sich
selbst/ werden in Teuschland von vielen in den Lust-

A In der mitten der Blumen findet man ein kleb-
Wunden. richten Safft/welcher ein Geruch hat wie ein Terpen-
thin: So findet man bisweilen an dem Stengel ein
rothlechte Gummi/ welches man in Spanien zu den
Wunden brauchen soll.

So man diß Kraus stengel etlich mal von einander
bricht/allein die eufferste Schalen gang bleibe/ vnd wi-
der zusammen bindet/wächst es sehr bald wider zusam-
men/vnd gleich wie an einem Wehrbruch einen Cal-
lum machet/wie dann Camerarius meldet.]

Das XLVI. Capitel.

Von Herbstrosen.

I. Herbstrosen.
Malva arborea.



II. Weiß gefüllte Herbstrosen.
Malva arborea alba multiflora.

III. Schwarzrothe Winterrose.
Malva arborea flore nigro multiplici.



D E Hat der Author fünf Geschlecht der Herbst-
rosen gesezet/ welche fast allesampt einander
an Wurzeln/Blättern vnd Stengeln/durch-
aus verwandt seyn/wie auch an den Rosen selbst/auf-
genommen/wie Dodonaeus meldet/ daß etliche ganz
roth/ etliche leibfarb/ ein Theil ganz schön weiß/ ein
Theil auch schwarzblutrot/wie dann bey etlichen ver-
zeichnet stehet.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange/ glatte vnd
weisse Wurzel/ innwendig harte vnd schlüpferich/
aus welcher ein runder/ langer/ rauher Stengel her-
für wächst/ welcher in der erst/ wann er noch jung ist/
voll Marcks fectet/wird mit der zeit so dick wie ein stab/
E mit rauhen rundlechten Blättern besetzt/ welche ein
wenig zerkerfret seynd: Zwischen der Blättern vnd
Stengeln kommen runde Knöpf herfür/aus welchen
die Blumen werden/deren etliche/ wie gemeldt/ ge-
füllt/ etliche vngesfüllt/ auch mit manchertey Farben
gesehen werden: wann die Blumen abfallen/ so folget
der Saame hernach/welcher ist wie ein kleines rundes
Kästlein/in einem grünen [wollechten] Hüßlein ver-
fasset. Sie haben ein wunderbarliche Art zu blühen:
dann ein Theil der Rosen gehen auß/ so fallen die an-
dere wider ab/vnd solches wehret für vnd für:

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gleich/allein
daß seine Blumen gefüllt seyn/jene aber vngesfüllt/mit
welchem auch das [IV.] Geschlecht übereinkompt.

III. Das dritte Geschlecht überkompt ein gar schöne
grosse schwarzrothe gefüllte Blum/ viel größer dann
die andere/ist ihnen aber sonst durchaus gleich.

V. Das letzte Geschlecht ist dem andern mit Wurzeln/
Stengeln vnd Blumen verwandt/allein daß seine
Blätter etwas länger vnd tieff zerpalten seyn.

Sie wachsen nicht bald von sich selbst/sondern müs-
sen erstlich in Gärten geslanget werden. Blühen in der
Erde

III. Schwarzrothe Herbstrosen.

V. fremde Winterrosen.